Besuche

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 34

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-616180

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

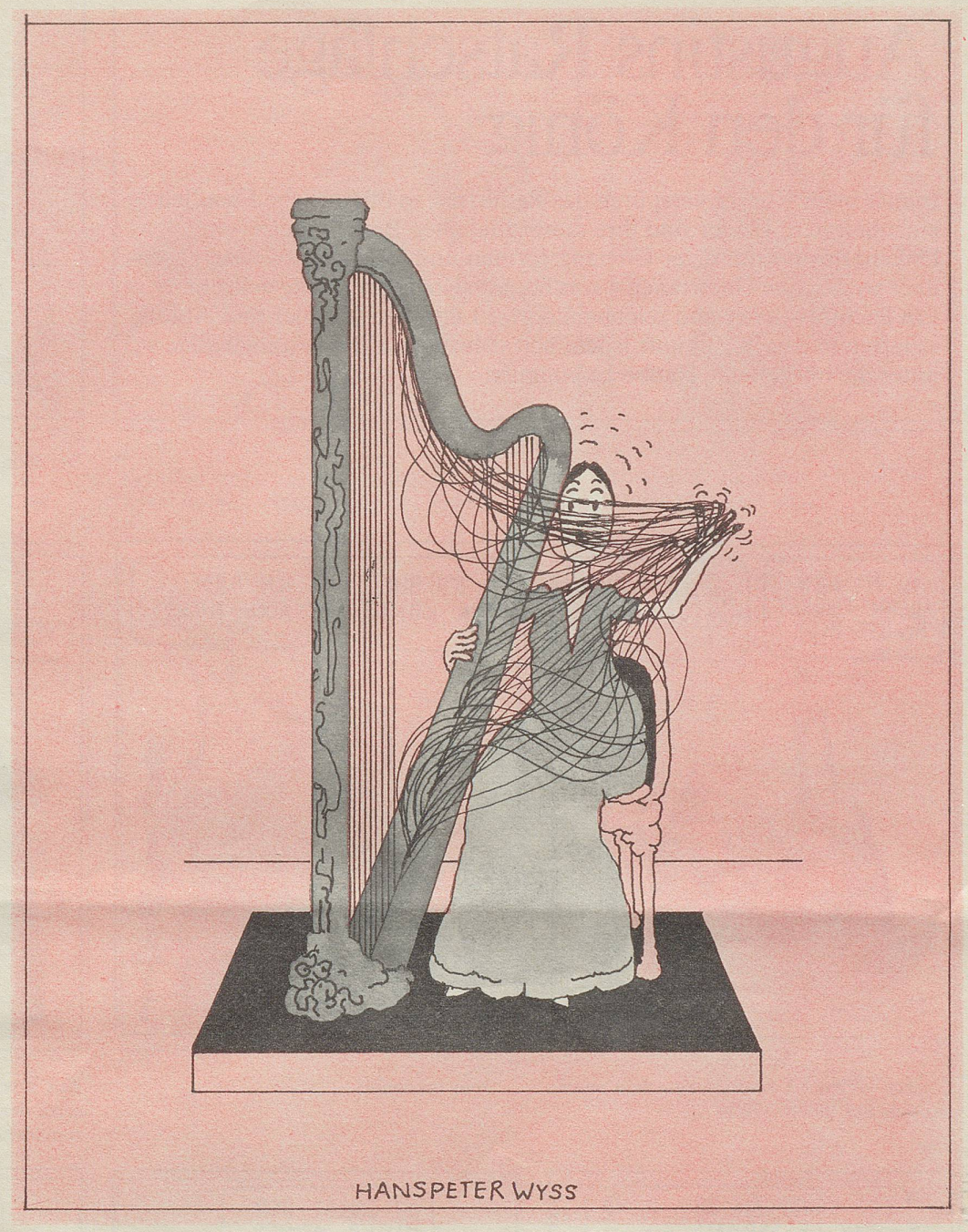
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tragen Sie hinten ein blaues L?



Vielleicht gehören Sie auch zu diesen unglücklichen Wesen der Verkehrswelt, die am Hinterteil mit einem blauen L durch die Strassen gondeln?

Oder aber Sie spuren in diese Gattung von Autofahrern ein, die vor einem blauen L das Kreuz schlagen (dabei sollten Sie wissen, dass man das Steuer nicht loslassen darf – eben!), Stossgebete himmelwärts senden und in wilder Verzweiflung die Augen verdrehen.

Wie ermutigend ist doch so ein Ausbruch immer wieder – wie freuen wir uns, wenn hinten gehupt und vorne geflucht wird. Wie dankbar sind wir für jeden netten Tip (an die Stirn). Und wie unendlich schätzen wir es, wenn einer dieser routinierten Autofahrer knapp vor unserem Lernfahrzeug stoppt, bloss um hämisch grinsend Bemerkungen wie «Mieten Sie doch einen Chauffeur – es kommt billiger!» von sich zu geben.

Wer autofahren lernt, muss vom Teufel beritten sein. Verwandte und Bekannte halten mit mitleidigen Bemerkungen nicht hinter dem Berg: «Was autofahren!? In deinem Alter!?! – Ich wollte nicht, ich müsste noch einmal anfangen!»

Und wirklich: ich wollte auch nicht, ich müsste noch einmal.

Unser Fahrlehrer – er heisst Herr Müller und hat die Geduld eines Nilpferds bei Rotlicht – Herr Müller also drückte uns ein Büchlein in die Hände: «Für die Theorie – das ist wichtig.»

Wir haben vier Wochen Ferien genommen und lammfromm die Theorie gebüffelt. Wir lernten im trockensten Sommer des Jahrhunderts, wie man den Bremsweg bei strömendem Regen ausrechnet. Und wir wissen nun auch, dass Zärtlichkeiten am Steuer nur erlaubt sind, wenn die Handbremse links angebracht worden ist.

Mit soviel Theorie-Wissen gespickt, meldeten wir uns zur Prüfung. Die Sache ist einfach: man kreuzt die richtige Antwort an. Aehnlich wie beim Lotto-Schein. Da wir aber schon dort Schwierigkeiten haben, aus vierzig die sechs richtigen anzukreuzen, war das Resultat wohl vorauszusehen: «Zzzzzz», schnalzte der Prüfungsexperte vorwurfsvoll, «Zzzzzz» und dann traurig: «Neun falsch – kommen Sie in drei Wochen wieder.»

Ich kam. Beim dritten Mal holte mich der Fahrlehrer mit Blumen ab (weisse Lilien). «Beim fünften Mal haben Sie Rabatt», grinste der Experte – ein Mann mit Gemüt. Aber es gibt kein fünftes Mal.

Einmal hätte ich es beinahe geschafft. Da war aber die Frage: «Darf man ein Pferd innerorts auch bei Anhalteverbot parkieren?»

Man darf nicht – und ich scheiterte.

Künftig werden mich hupende Autos nicht mehr wütend überholen. Freundliche Fahrer werden uns auch nicht mehr aus lässig geöffneten Fenstern «Schlappschwanz» zurufen. Nein, hoch oben werde ich auf sie alle herunterschauen – ja, wenn ich nur ein bisschen Glück habe, wird Erna, mein Pferd, justament vor ihrem Kühler etwas Heisses fallenlassen.

Jawohl – ich bin auf *ein* PS umgestiegen. Es genügt mir. Und wo ich ein Pferd parkieren darf, habe ich schliesslich im Auto-Theorie-Unterricht bestens gelernt.

-minu

Stellen Sie auf die natürliche Haarpflege mit Birkenblut Haarwasser um.

Maler von heute

«Der Mann, dessen Porträt ich gemalt habe, will jetzt, dass ich etwas an der Nase ändere.»

«Nun, das ist doch nicht weiter schlimm.»

«Doch! Ich weiss ja nicht, wo ich die Nase hingemalt habe.»

Besuche

Das Dienstmädchen: «Es tut mir leid, aber Mrs. Brown hat mir aufgetragen, Ihnen zu sagen, dass sie nicht zu Hause ist.»

Der Besucher: «Schön, dann richten Sie ihr aus, ich sei froh, dass ich nicht gekommen bin.»